

## Wandergelbiet Bodetal im Naturpark Harz/UNESCO-Geopark

Goethe war hier. Häufig lesen wir diesen Satz auf Schildern an Häusern oder Felsen im Harz. Ob der Minister aus Weimar einfach auf der Durchreise übernachtete oder einen gezielten Besuch unternahm, scheint egal. Der Harz faszinierte JOHANN WOLFGANG VON GOETHE (1749 – 1832) wegen seiner Mystik, seiner vielfältigen Geologie und dem damit verbundenen Bergbau. Vier Harzreisen des Dichters und Denkers sind überliefert. Als er 1777 erstmals das Gebirge besuchte, wollte er auf dem Brocken das Orakel zu seinem weiteren Lebensweg befragen. Doch auch das Bodetal hatte es ihm angetan. Er besuchte es 1783, 1784 und 1805.

Als Minister am Hof von Großherzog KARL AUGUST VON SACHSEN-WEIMAR-EISENACH (1727–1828) war Goethe unter

anderem für den Bergbau in Ilmenau zuständig. Im Harz konnte er diesbezüglich wertvolle Informationen sammeln. Eine Freundschaft verband ihn mit dem Vizeberghauptmann FRIEDRICH WILHELM HEINRICH VON TREBRA (1740–1819) in Zellerfeld.

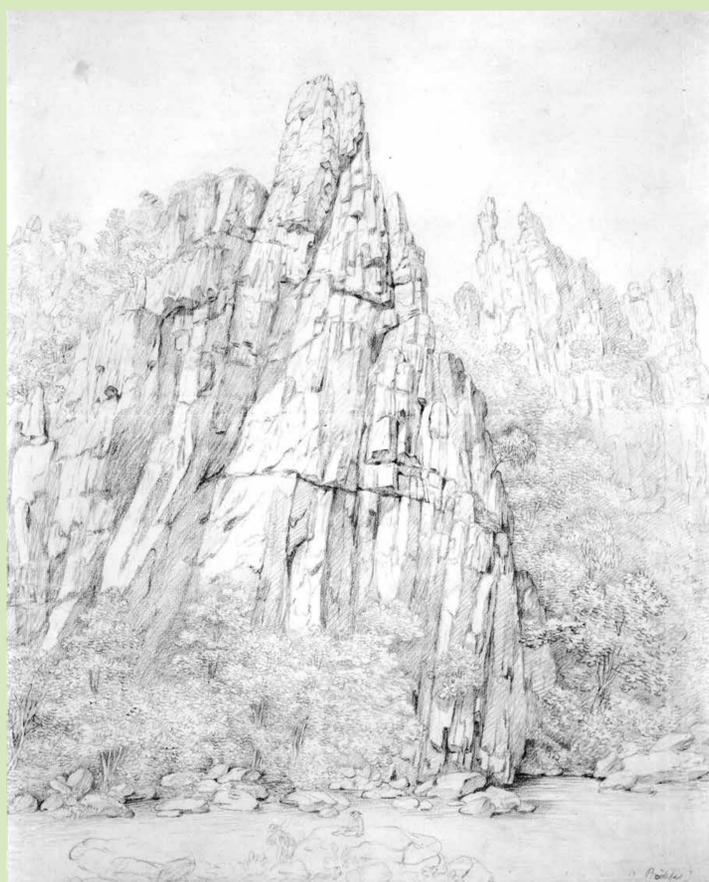
Viele seiner Eindrücke und Beobachtungen verarbeitete Goethe literarisch in Gedichten und sogar im „Faust“. Bekanntestes Beispiel ist wohl die Walpurgisnachtszene, die auf dem Brocken spielt. Den höchsten Berg des Harzes hatte Goethe auch 1783 und 1784 bestiegen.

Längst sind drei Harzbereisungen des Universalgenies literarisch aufgearbeitet. Der Blankenburger Schriftsteller BERND WOLFF (\*1939) verfasste die Erzählung „Winterströme“ über Goethes Harzreise im Jahre 1777 sowie

die Romane „Im Labyrinth der Täler“ (Harzreise 1783) und „Die Würde der Steine – Goethes dritte Harzreise“ (1784). Die Werke bestechen durch eindrucksvoll bildhafte Naturbeschreibungen und Darlegung zur vermuteten Gedankenwelt des Weimarer Dichters und Naturforschers. Mit großem Einfühlungsvermögen sind auch Begegnungen Goethes mit verschiedenen Persönlichkeiten der Harzregion dargestellt.

Für seine Werke „Winterströme“ und im „Labyrinth der Täler“ wurde BERND WOLFF mit dem Kulturpreis Harz 2007 des Regionalverbandes Harz geehrt.

Mehr zum Kulturpreis Harz erfahren Sie hier: [www.harzregion.de/de/kulturpreis.html](http://www.harzregion.de/de/kulturpreis.html)

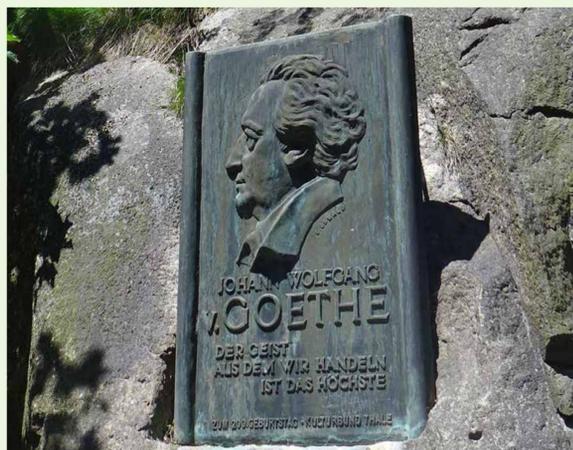


© Klassik Stiftung Weimar, Bestand Museen, Inventar-Nr.: KHZ/AK2417

Siebenbrüderfelsen (Kreidezeichnung von MELCHIOR KRAUS)

### Das Bodetal in alten Ansichten

Nicht nur WILHELM RIPE (1818–1885) hat das Bodetal in seinen Zeichnungen festgehalten. Schon 1784 wollte Goethe unbedingt von Treseburg aus bis nach Thale durch das unwegsame Bodetal. Er wurde begleitet von MELCHIOR KRAUS (1737–1806), seinem Zeichenlehrer aus der Jugendzeit in Frankfurt. Kraus hatte den Auftrag erhalten, Goethes geognostisches Tagebuch zu illustrieren. MELCHIOR KRAUS war vom Kasseler Hofmaler JOHANN HEINRICH TISCHBEIN DER ÄLTERE (1722–1789) als Maler ausgebildet worden. Nach Stationen u. a. in Paris und Frankfurt ließ er sich 1775 in Weimar nieder, wo er Direktor der Fürstlichen freien Zeichenschule wurde.



### Goethefelsen

Seine dritte Harzreise führte Goethe auch zum Felsgebilde auf der gegenüberliegenden Flussseite. Er studierte sehr intensiv die Gesteine des geologisch außerordentlich interessanten Bodetals, darunter auch den hier anstehenden Granit. Goethe war Anhänger des Neptunismus und suchte nach Beweisen für seine geologische Anschauung. Anlässlich seines 200. Geburtstages wurde der auch als „Siebenbrüderfelsen“ bekannte Felsen am 28. August 1949 in „Goethefelsen“ umbenannt.



Text: Christiane Linke • Fotos: Dr. Klaus George & Christiane Linke (Goethefelsen und Erinnerungstafel)  
Gestaltung: design office – Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg • Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg  
Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2022. Alle Rechte vorbehalten.

